

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementspreis für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— Mk., bei Gelbtaxibehaltung 5,50 Mk.; Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— Mk., für einen Monat 6.— Mk. — Preis der Einzelnummer 30 Pfg. — Telefon für Kontor und Expedition: 2721 und 4596. — Postcheckkonto Nr. 53477

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig
Telephon 19699. — **Verlag in Leipzig,** Tauchaer Straße 19/21 — Telephon 4596

Inseratenpreise: Die 7spaltige Kolonelle oder deren Raum 1,80 Mk., bei Platzvorschrift 2,30 Mk.; Familiennachrichten, die 7spaltige Zeile 1,70 Mk., Reklame-Kolonelle 7,50 Mk. — Telephon für die Inseraten-Abteilung 2721
Schluß der Inseraten-Aufnahme für die nächste Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

Serbische Zwangsmaßnahmen gegen den Karismus.

Eine gefällige „Lungenentzündung“ des Königs.

Berlin, 5. April. (Eigene Drahtmeldung der V. A.) Ausgram erklärt die Volkszeitung, daß am Sonntag in Belgrad ein Kronrat stattgefunden hat, in dem der Beschluß gefaßt wurde, zunächst Szegedin und die Kohlengruben bei Künfirchen zu besetzen und solange nicht zu räumen, bis die Abreise Erzököng Karls aus Ungarn erfolgt sei.

Erzököng Karl ist angeblich nunmehr an einer Lungenentzündung erkrankt, die Regierung beabsichtigt aber, ihn in einem Krankenwagen aus Ungarn abtransportieren zu lassen. Die Anhänger Karls jedoch weigern sich auf das Bestimmteste, in eine Abreise einzuwilligen und erklären, daß sie in Westungarn die Habsburgische Monarchie proklamieren werden.

Karls Hoffnungen.

Wien, 5. April. Auffallend ist, daß Erzököng Karl noch Mitteltungen aus seiner Umgebung jedenfalls die Dienstatzung der Nationalversammlung in Budapest abwarten will. Gerüchte wollen wissen, daß ein Putz der Behar-Truppen in Budapest vorbereitet sei und daß die Nationalversammlung gesprengt werden soll. Man spricht auch davon, daß die Nationalversammlung sich für die Wahl des Kronpräsidenten Otto, des Sohnes des Königs Karl aussprechen würde, wodurch König Karl einen moralischen Erfolg nach Hause bringen würde. — Montagabend wurde aus Budapest gemeldet, daß die Verhandlungen zwischen Budapest und Steinamanger in Form eines Kompromisses abgeschlossen sind. Karl wird vor dem Verlassen des Landes eine Proklamation an das ungarische Volk erlassen, in welcher er seine Ansprüche auf den ungarischen Thron aufrechterhält und erklärt, nur der Gewalt der heute maßgebenden Verhältnisse zu weichen, wobei er jedoch volles Vertrauen auf die politische Reife des ungarischen Volkes setzt. Der erste Sektionschef im ungarischen Ministerium des Neupern Kanya ist mit der Ausarbeitung dieser Proklamation betraut und weist in Steinamanger.

Wien, 4. April. Kaiser Karl fühlt sich in Steinamanger ganz als Herr. Er hat sich einen regelrechten Hofstaat eingerichtet; er empfängt in Audienz, gibt Ernennungen heraus und erteilt Auszeichnungen. Den Grafen Erdoedy, der ihn von Wien nach Steinamanger gebracht hat und bei dem er die erste Nacht zugebracht hat, hat er vom Stimmgeber zum Major befördert. — Die Budapest Regierung erklärt, daß sie vollständig Herr der Situation sei und insbesondere die Truppen vollkommen in der Hand habe.

Abreise Karls am Dienstag?

Wien, 5. April. (U. A.) Das ungarische Korrespondenz-Bureau meldet aus Budapest: Aus Steinamanger wird gemeldet: Erzököng Karl wird Dienstag, früh 10 Uhr, nach der Schweiz abreisen. Die Temperatur des Königs ist auf 37,5 Grad gefallen. Der Hofzug, aus drei Salonwagen bestehend, ist aus Budapest in Steinamanger bereits eingetroffen.

Ultimatum der kleinen Entente an Ungarn.

London, 4. April. Reuters erfährt, daß die kleine Entente an Admiral Horthy ein Ultimatum des Inhalts gerichtet habe, daß, wenn der frühere Kaiser das ungarische Gebiet nicht verlasse, am Donnerstag militärische Schritte beginnen würden. — Nach einer Wiener Meldung der Volkszeitung kündigt die Note auch wirtschaftliche Maßnahmen, d. h. die vollkommene Absperrung Ungarns vom Verkehr an. Die Kollektivnote verlangt ferner, daß Ungarn nunmehr Anstalten macht, die Bedingungen des Friedensvertrags von Trianon auszuführen, insbesondere das Burgenland an Deutsch-Oesterreich abzutreten. Endlich wird die ungarische Regierung in der Note darauf hingewiesen, daß es notwendig ist, die dynastische Frage endgültig zu regeln.

Karl selber aus Oesterreich ausgewiesen.

Wien, 4. April. Die Korrespondenz Wilhelm meldet: Auf Grund des Ergebnisses der aus Anlaß der Reise des früheren Kaisers Karl durch Oesterreich eingeleiteten Untersuchung wurden die ungarischen Staatsangehörigen Prinz Ludwig Windischgrätz sowie Graf Thomas Erdoedy und dessen Gattin Antonie dauernd aus der Republik Oesterreich ausgewiesen.

Protestkundgebung der U. S. P. beim Begräbnis Slls.

Berlin, 5. April. (Eigene Drahtmeldung der V. A.) Der Bezirksverband der U. S. P. Berlin-Brandenburg erklärt folgenden Aufruf: Parteigenossen und Genossen! Wir fordern Euch auf, am Mittwoch, 10 Uhr, in den Distrikten Euch zu versammeln und von dort aus geschlossen am dem Leichenbegängnis des im Polizeipräsidium erschossenen Kommunisten Sill teilzunehmen. Eure Teilnahme soll ein Protest sein gegen den barbarischen Schließelag, dem schon sehr viele proletarische Kämpfer ungeschützt zum Opfer gefallen sind, ein Protest gegen die Ausnahmegerichte und die Nachjustiz, ein Protest gegen die Fortdauer des Ausnahmezustands in Mitteldeutschland. Eure Kundgebung soll der Reaktion die ungebrochene Kraft der Arbeiterklasse zeigen und Euren Entschluß beweisen, allen gegenrevolutionären Vorstößen entgegenzutreten. Eure Disziplin wird dafür sorgen, daß diese

Kundgebung ebenso machtvoll wie würdig verläuft.“ Der Gesamtbetriebsrat der Betriebe und Verwaltungen der Stadt Berlin fordert ebenfalls zur Teilnahme an dem Begräbnis auf. Ebenso die Vertreter des Affandes und der Ausschuh der Gewerkschaftskommission Berlin.

Die Rolle Fahne veröffentlicht einen Aufruf der Aktionsausschüsse der städtischen Elektricitätsarbeiter, der einen vierundzwanzigstündigen Proteststreik am Tage des Begräbnisses fordert. Die übrige Arbeiterschaft außerhalb der kommunistischen Aktionsausschüsse hat sich diesem Beschluß nicht angeschlossen.

Streik der englischen Bergarbeiter.

Vor neuen Verhandlungen?

London, 5. April. (Voss. Zig.) Obwohl nach den neuesten Nachrichten aus den Bergbaurevieren die Durchführung der Nothstandsarbeiten in den Schächten unterbunden ist, herrscht zlemliche Spannung auf Beilegung des Streiks, da man annimmt, daß die Grubenbesitzer die Verhandlungen durch Veröffentlichung einer neuen Vereinbarung wieder aufnehmen wollen und den Forderungen der Bergarbeiter in wesentlichen Punkten entgegenkommen. Die Regierung scheint gleichfalls geneigt zu sein, den Weg der Verhandlungen wieder zu eröffnen. Montagvormittag hat das Kabinett und auch der Ausschuh des Unterhauses für Handel und Gewerbe sich mit der Frage beschäftigt, wie Arbeitgeber und Arbeiter an den Verhandlungen teil zu bringen sind. Um einen Vergleich möglichst rasch mit Geschelligkeit verziehen zu können, hat die Regierung die am 1. April aufgehobene staatliche Kohlenwirtschaft mit sofortiger Wirksamkeit auf Grund des Nothstandsgesetzes wieder in Kraft treten lassen.

Die kürzlich vollzogene Aufhebung der staatlichen Kohlenwirtschaft, die stets in Streitfällen einen Ausgleich zwischen Unternehmern und Arbeitern durch die Regierung ermöglichte, war bei den letzten Verhandlungen einer der wichtigsten Beschwerdepunkte der Arbeiter.

Die Scharfmacher an der Arbeit.

London, 4. April. Morning Post schreibt zum Bergarbeiterstreik, es sei klar, daß die Bergarbeiterführer gegen eine der konstitutionellen Regierungsformen Sturm laufen und daß, wenn ihren Forderungen stattgegeben werde, die Verwaltung des Landes in die Hände der Gewerkschaften übergehen werde. In einem solchen Streik gebe es kein Kompromiß, da jedes Kompromiß einer Kapitulation gleichkommen würde. Im Hinblick auf die augenblicklichen Vorgänge in Deutschland und Italien könne man es als wahrscheinlich und sogar als sicher ansehen, daß der augenblickliche Streik von den Revolutionären benutzt werden wird, um ihre Ziele zu erzwingen. Wenn Regierung und Volk fest zusammenstehen, würde jedoch die Revolution geschlagen werden.

Die Haltung der Eisenbahner und Transportarbeiter.

London, 5. April. (U. A.) Die Eisenbahner haben am gestrigen Montag in allen größeren Industriezentren Versammlungen abgehalten, in denen sie den Grubenarbeitern ihre Unterstützung versprochen. Die Städte, die für den Streik der Eisenbahner gestimmt haben, sind Birmingham, Liverpool, Birmingham, Sheffield, Leeds, Bradford, Leeds und London. In New Castle wurde eine Resolution eingebracht, in den Streik sofort einzutreten. Diese Resolution wurde abgelehnt; jedoch wurde beschlossen, in den Streik einzutreten, falls die Grubenarbeiter kein Recht erlangten. Auch in Birmingham wurde eine gleiche Resolution angenommen. Die Londoner Dockarbeiter haben ebenfalls beschlossen, zu streiken. Die Organisationen der Eisenbahner und Dockarbeiter werden diese Woche in London zusammentreten. Der Führer der Eisenbahner, Cramp, erklärte, ein Zusammengehen der Eisenbahner, Grubenarbeiter und Transportarbeiter werde zweifellos Erfolg haben, wenn die einzelnen Gewerkschaften keinen Erfolg haben würden. „Wir müssen es jetzt wagen!“

In einer Versammlung des Dockarbeiterverbandes erklärte der Arbeiterführer Ben Tillitt, bevor eine Sympathieaktion für die Bergarbeiter unternommen werde, müßten alle Unfriedensgerichte gemacht werden, um alle in Betracht kommenden Parteien wieder zusammenzubringen und die Verhandlungen neu zu eröffnen.

Militär gegen die Streikenden?

London, 4. April. Wie gemeldet wird, ist nach den Berichten von Fishers, wo sich unter den streikenden Bergarbeitern Anzeichen von Ungehörigkeiten bemerkbar machen, bereits Marine entsandt worden. In Fishers marschierten die Bergarbeiter 2000 Mann stark nach den Schächten und zwangen die dort arbeitenden Freiwilligen durch ihre drohende Haltung zur Einstellung der Arbeit.

Unter dem Ausnahmezustand.

London, 4. April. In Verbindung mit dem Bergarbeiterstreik wird eine Reihe drastischer Maßnahmen von äußerster Tragweite amtlich veröffentlicht, die der Regierung die Macht geben, über alle lebenswichtigen Institutionen zu verfügen, in allen Teilen Englands den Kauf, Verkauf und Besitz von Schusswaffen zu verbieten und die Veranstaltung von Versammlungen und Unruhen zu untersagen. Die Maßnahmen geben weiter der Polizei das Recht, ohne richterliche Vollmacht Durchsuchungen und Verhaftungen vorzunehmen.

Habsburg bedroht Europa!

Von Julius Braunt hal.

Wien, 31. März 1921.

Dieser Artikel, der uns bei den schiefsten politischen Verbindungen mit Wien erst jetzt erreicht, ist, wie ersichtlich, noch vor dem Zusammenbruch des Abenteuers des Habsburgers geschrieben, der jetzt eingetreten zu sein scheint. Da aber bei der Unsicherheit der Dinge jeden Augenblick wieder ein Umschlag erfolgen kann, solange der Präsident Ungarn noch nicht verlassen hat, so ist der Artikel noch nicht veraltet. Und seine Darlegungen behalten auf jeden Fall ihren Wert, weil der Zusammenbruch dieses Streiks nicht Wiederholungen ausschließt. Neb. d. U. A.

Die habsburgische Parodie droht zur europäischen Tragödie zu werden. Nur spärlich sichern die Nachrichten aus dem hermetisch abgeschlossenen Ungarn in die Welt. Noch ist unverbürgt, obgleich sehr wahrscheinlich, daß sich die Division Lehar in Steinamanger für Karl Habsburg erklärt hat und entschlossen ist, durch die Ausführung einer Militärkattur dem König die Macht im Lande zu erringen. Sehr sich aber die 16 000 gut ausgerüsteten, wohlbewaffneten Mann der Division Lehar gegen Budapest in Bewegung, dann entbrennt in Ungarn ein Bürgerkrieg, der zwangsläufig, mit innerer, gleichsam mechanischer Gewalt in einen mittel-europäischen Krieg umschlagen muß. Es erfüllt sich, was wir seit dem Zusammenbruch der ungarischen Kattur mit aller Klarheit, geschaut und ausgesprochen haben: Die Aufrollung der habsburgischen Frage in Ungarn rollt die Machtprobleme der kontinental-europäischen Staaten und Klassen auf. Budapest und Wien sind die Angelpunkte des leidigen „europäischen Gleichgewichts“, das die Siegermächte geschaffen. Bedroht die habsburgische Restauration einen der beiden Punkte, dann ist das ganze Europa auf das schwerste bedroht.

Was bedeutet die Wiederaufrichtung der habsburgischen Dynastie in Ungarn? Der habsburgische Königsgebante ist das teuerste Symbol der Wiederaufrichtung der alten Donaumonarchie. Die Donaumonarchie ist in den Stürmen des Weltkrieges zerfallen. Die von Habsburg hüben und drüber der Welt geschickten slavischen Nationen haben sich befreit und sich ihre staatliche Selbständigkeit erkämpft. Die Kroaten, Slowenen, Dalmatiner und Bosnier haben sich mit den stammesverwandten Serben zum jugoslawischen Staate, die ungarischen Rumänen mit ihren stammesgenossen Rumänen, die Slowaken mit den Tschechen zur tschecho-slowakischen Republik vereinigt. Die magyarisches Adelsschicht hatte viele Jahrhunderte über fremde Völker geherrscht; die nicht-magyarisches Völker haben sich von der magyarisches Adelschicht befreit. Der habsburgische Königsgebante ist also das Symbol der Wiedereroberung der verlorenen Gebiete, der Wiederaufrichtung der Herrschaft der magyarisches Herrenklasse über die nichtmagyarisches Nationen der „heiligen Stephanskron“. Befehlt Karl Habsburg in der Ofener Königsburg das weiße Krönungsrohr, dann nimmt das unentrinnbare Verderben seinen Lauf. Zunächst werden die Flammen der Konterrevolution nach Deutsch-Oesterreich hinüberschlagen. Das habsburgische Ungarn kann die Wehr- und Industriekraft der Oesterreicher zu seinen kriegerischen Unternehmungen nicht entbehren. Oesterreich ist entwarfnet; der wohlgerüsteten ungarischen Armees vermag es nur die blanken Arbeiterhäute, die unbewehrten Proletariereliber entgegenzustellen. Wien wird das Erstlingsopfer der habsburgischen Restauration — aber ein aus tausend Wunden blutendes Opfer. Die oesterreichische Arbeiterklasse, das glänzendste bestorganisierteste Korps der Internationale, das ohne Annäherung die Ehre für sich in Anspruch nehmen darf, an der Spitze des Weltproletariats zu marschieren, wird sich unthätig bis zum letzten Mann wehren. Der habsburgische Thron wird eine Millionenstadt betreten, die der Verteidigungskrieg in Trümmer und Schutt gelegt hat. . . Und mit Notwendigkeit muß gleichzeitig und unmittelbar nach der Zusammenstoß zwischen den ungarischen und den in der kleinen Entente verbündeten tschechischen und jugoslawischen Armeen erfolgen. Karl Habsburg als gekrönter König Ungarns bedeutet daher Krieg im Herzen Europas.

Nicht im Gefolge des wiedergewonnenen Habsburgers Krieg mit all seinem verachtenden Grauen einher, so mit ihm der weiße Schrecken der Konterrevolution. Oesterreichs Arbeiterklasse hat sich in ihrer Republik eine Trugburg ihrer Freiheit geschaffen; fällt sie, dann wird Oesterreich horthroster. Wird aber Oesterreich zur Beute der monarchistischen Konterrevolution, dann gewinnt der Monarchismus Deutschlands ganz gewaltig an Kraft. Wird Oesterreich kaiserlich, so zunächst Bayern königlich. Damit bricht aber der erste Stein aus dem Einheitsgefülle des deutschen Reichs; sein Verfallsprozeß wird dann unaufhaltsam. Die Zerkleinerung Deutschlands trifft aber den deutschen Sozialismus in seinem Lebensmar.